

das Produkt aufs neue mit Base zu sättigen, wieder durch Schwefelsäure zu zersetzen, und dieselbe Operation noch einigemal zu wiederholen. Dieses Verfahren stimmt sehr gut mit meinem eigenen überein, welches ich im allgem. Anzeig. d. Deutschen, Jahrg. 1817. No. 278. und Jahrg. 1818. No. 7. bekannt gemacht habe. Die von einem Brünner geschickten Chemiker, Herrn Dr. Meineke, über diesen Gegenstand angestellten, vielen interessanten Versuche, befinden sich in Hesperus, Jahrg. 1813. und sind daraus, so wie die meinigen, in das Hermbstädtische Museum ic. übertragen worden. Beyläufig erwähne ich hier noch zweyer, von den Herrn Lampadius und Hermbstädt angegebenen Methoden, den Holzessig von seinem Empyreuma zu befreyen. Die erstere besteht bloß in einer einfachen Digestion des Holzessigs mit Schwefelsäure und darauf folgenden Destillation. Nach Herrn Hermbstädt's Angabe soll man eingetrockneten holzsauren Kalk bis zur anfangenden Verkohlung schmelzen, ihn dann im Wasser auflösen, und mit dem 8ten Theil Braunstein und der Hälfte Schwefelsäure versetzt, destilliren. Eine völlig allgemein anwendbare Methode dieser Reinigung gehört leider heute noch zu den unaufgelösten Problemen. Auch die neuerlichst von Stolze in Halle bekannt gemachte Verfahrenart, den Holzessig zu reinigen, und in die Oekonomie und Technik zu verwenden, ist complizirt, und kann nur unter den günstigsten Lokalverhältnissen praktisch ausführbar und vortheilhaft werden, zu geschweigen, daß sie andern Chemikern beym Nacharbeiten nicht recht gelingen wollte, welches vielleicht jedoch in Nebenumständen seinen Grund haben könnte.

Es befinden sich jetzt in der Nähe von Blansko zwey Verkohlungsöfen auf Holz. Der größere, wovon das